

Die Druckerei Federstiel & Söhne gibt stolz bekannt, dass es in Kooperation mit vielen Gelehrten, Magiern und Alchemisten endlich gelungen ist den chaotischen Thaumaturgen druckfertig zu bekommen. Die Nachrichtensammlung aus dem Bereich der Alchemie, Artefaktkunde und der arkanen Künste. Hier ein Artikel aus der aktuellen Ausgabe:



Der chaotische Thaumaturg

Nachrichten aus der Welt der
Alchemie, Artefaktkunde und der arkanen Künste

Sonnberg, Zaubertal

24. Tag des 7. Monats, 1112 n.G.

An der Magieruniversität in Zaubertal am Institut für arkane Pathologie und Nekroanalyse unter der Leitung von Professor Magister Edmund Gregorius Landhauser wird zur Zeit ein großes Experiment vorbereitet.

Mit viel Aufwand wird eine große ringförmige Apparatur in einem verlassenen unterirdischen Teil der Magierakademie errichtet.

Professor Landhauser nahm sich extra für den chaotischen Thaumaturgen Zeit um Funktionsweise und Zweck dieses Experiments näher zu erläutern.

Die Apparatur besteht im Wesentlichen aus einer großen Anzahl aus Magiefoki und Magiedefokussierer und soll dazu dienen auch kleinste Astralfluoreszenzen, ein Fachbegriff den der Professor geprägt hat, sichtbar zu machen. Astralfluoreszenzen sind vereinfacht ausgedrückt Rückstände gewirkter bzw. geflossener Magie. Mit der Vergrößerung der Astralfluoreszenzen soll die Wirkung, der Aufbau und der Fluss von Magie genauer erforscht werden um mit diesem Wissen später dann funktionierende magische Theorien leichter aufstellen zu können.

Um diese Astralfluoreszenzen sichtbar zu machen werden zumindest zwei oder mehr gewirkte Sprüche kanalisiert und auf einander mit hoher Intensität fokussiert um schlussendlich den Zerfallsprozess der Magie beobachten zu können. Scherzhaft nennt der Professor diesen Vorgang auch limitiert hilfreiche chaotische Kollision.

Seine Kerngruppe, wie der Professor seine engsten Mitarbeiter bezeichnet, besteht aktuell aus einer Bardin, einem Magister, einer Hexe und einem Orkschamanen. Diese ungewöhnliche

Kombination an magiebegabten Personen ist notwendig, da das magietheoretische Problem der universalen Erkennungsmatrix bis jetzt noch nicht gelöst werden konnte.

Dieses Problem beschreibt die Tatsache, dass jede magiebegabte Person den Astralraum etwas anders wahrnimmt und bis jetzt noch keine universale Matrix gefunden werden konnte die immer von allen gleich wahrgenommen wird. Durch die Beobachtung der Zerfallsvorgänge von Magiebegabten unterschiedlicher Magierichtungen erhofft man sich auch bei diesem Problem ein paar Schritte weiter zu kommen.

Trotz der Euphorie bei vielen ist das Experiment aber auch nicht ganz unumstritten.

Vor allem die hohen Kosten haben schon bei einigen Kolleginnen und Kollegen zu Unmut geführt, die schon seit Jahren über die Unterfinanzierung ihrer eigenen Forschungen klagen und die deshalb weitere finanzielle Einschnitte bei diesen befürchten.

Wie uns Professor Landhauser aber versicherte wird dies nicht der Fall sein, da ihm von fürstlicher Seite eine vollständige und von der Universität unabhängige Finanzierung zugesagt worden ist.

Weitere Kritiker behaupten das Experiment könnte den Weltuntergang einleiten, da Risse im dimensional Gefüge entstehen würden welche die Akademie oder sogar ganz Lischau in einen schwarzen Dimensionsstrudel ziehen könnten. Diese Kritik wird aber von dem Professor und seiner Kerngruppe als völlig unbegründeter Unsinn abgetan.

Die Apparatur soll aller Voraussicht nach in der Mitte des 9. Monats dieses Jahres in Betrieb genommen werden.

Der chaotische Thaumaturg wird dann natürlich ausführlich darüber berichten.